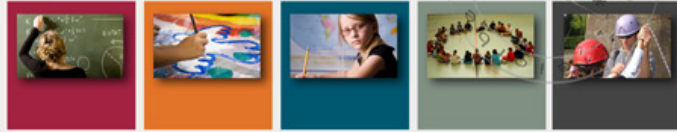


GYMNASIUM  
REALSCHULE



vogelsang<sup>2</sup>

[ ZWEI ] :: Eltern, Schüler und Lehrer im Dialog :: [ SCHULEN ]

# SCHULSOZIALARBEIT AM SCHULZENTRUM VOGELSANG

## KONZEPTION

Vogelsang 33 + 42653 Solingen +  
0212 5998041 + [info@sozialarbeit-vogelsang.de](mailto:info@sozialarbeit-vogelsang.de)

---

FEBRUAR 2021

<b>SCHULSOZIALARBEIT AM SCHULZENTRUM VOGELSANG (SOLINGEN)</b>
---

**KONZEPTION**

**INHALTSÜBERSICHT**

Kapitel	Themenbereich	Seite
1	Eingangsbemerkungen	3
2	RECHTLICHE GRUNDLAGEN – Auf welcher Basis arbeiten wir?	4
3	ZIELE UND ZIELGRUPPEN – Für wen arbeiten wir?	5
4	ARBEITSSCHWERPUNKTE – Wie und woran arbeiten wir?	6
5	FORTBILDUNG – Wie machen wir unsere Arbeit besser?	11
6	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – Was teilen wir über unsere Arbeit mit?	11
7	Abschließende Anmerkungen	12
Anhang	Wochenplan	14

[www.gymnasium-vogelsang.de](http://www.gymnasium-vogelsang.de)

[www.realschule-vogelsang.de](http://www.realschule-vogelsang.de)

## 1. EINGANGSBEMERKUNGEN

Als zu Beginn des Schuljahres 2009/10 die Schulsozialarbeit am Schulzentrum Vogelsang ihre Arbeit aufnahm, lag der Fokus zunächst darauf, eine solide Grundlage für die alltägliche Arbeit zu schaffen: in Kontakt mit den Schüler\*innen, den Eltern/Erziehungsberechtigten und den Kolleg\*innen zu kommen, ein Netzwerk mit den unterschiedlichsten außerschulischen Kooperationspartnern zu bilden (Beratungsstellen, Therapeuten, Ämter und Behörden, Kliniken...), die notwendige Infrastruktur zu beschaffen (Büroraum, Büroausstattung, Telekommunikation...) und nicht zuletzt eine Konzeption zu erstellen.

Nach inzwischen deutlich mehr als 10 Jahren dürfen wir in aller Bescheidenheit konstatieren, dass die Schulsozialarbeit am Schulzentrum Vogelsang auf einem soliden Fundament fußt, auch weil es gelungen ist, die o.g. „Basics“ zu installieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Diese Weiterentwicklung und die damit verbundenen Veränderungen lassen eine Überarbeitung und Aktualisierung unserer damaligen Konzeption gleichermaßen sinnvoll wie notwendig erscheinen.

Das Ergebnis halten Sie hier in Händen (oder sehen es auf dem Bildschirm vor Ihnen).

Wir wünschen eine informative Lektüre!

Solingen, im April 2021

für das Team der Schulsozialarbeit

---

Thomas Braun

(Diplom-Sozialarbeiter)

③

## 2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Im Wesentlichen gründet sich das Feld der Schulsozialarbeit auf drei Gesetze bzw. Erlasse:

▶ §1 SGB VIII...regelt das Grundsätzliche (Absatz 1):

*„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“*

▶ §13 SGB VIII...konkretisiert (Absatz 1):

*„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung und ihre soziale Integration fördern.“*

▶ Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 23.01.08...katalogisiert (Auszug):

- *Mitwirkung bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von systemisch angelegten Förderkonzepten und Angeboten zur Vorbeugung, Vermeidung und Bewältigung von Lernschwierigkeiten, Lernstörungen und Verhaltensstörungen sowie zu besonderen Begabungen*
- *Mitwirkung bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf*
- *In Einzelfällen spezielle Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Kooperation mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und mit anderen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Trägern*
- *Entwicklung spezieller Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Kompetenz von Schüler\*innen*

Schon dieser erste Blick auf die rechtlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen macht die Komplexität unseres Arbeitsfeldes deutlich. Was aber heißt das konkret für unseren Arbeitsalltag?

④

### 3. ZIELE UND ZIELGRUPPEN

*„Unter Schulsozialarbeit wird ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beitragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrer\*innen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und unterstützen sowie zu einer schulfreundlichen Umwelt beizutragen.“*

Mit dieser vom Bildungs- und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Karsten Speck im Jahre 2006 formulierten Definition sind unsere täglichen Aufgaben, die Adressat\*innen sowie die angestrebten Ziele in einem Satz zusammengefasst.

Zur Erreichung dieser Zielsetzung ist das Selbstverständnis von (Schul-) Sozialarbeit unabdingbar, nicht primär als Feuerwehr oder Reparaturbetrieb des Systems Schule zu fungieren, sondern im Bewusstsein einer fundierten Professionalität proaktiv zu agieren.

Die Komplexität vieler Herausforderungen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert werden, erfordert häufig einen langen Atem und macht eine kurzfristige Lösung bisweilen schwierig, nicht selten auch nicht möglich. Gleichwohl haben wir als Schulsozialarbeit für uns folgenden Grundsatz als Minimalziel formuliert:

**„Jede und jeder, die/der sich mit einem Anliegen an uns wendet, soll unser Büro nicht verlassen, ohne eine Idee davon bekommen zu haben, wie der nächste Schritt aussieht oder zumindest aussehen könnte.“**

Die **Zielgruppen**, an die wir unsere Angebote adressieren, sind:

- Schülerinnen und Schüler (einzeln, Gruppen, Klassen)
- Lehrerinnen und Lehrer (incl. Schulleitungen)
- Eltern und Erziehungsberechtigte
- Schulgremien
- Externe Kooperationspartner

⑤

#### 4. ARBEITSSCHWERPUNKTE

Bevor wir die Schwerpunkte unserer Arbeit näher beleuchten, möchten wir (angelehnt an K. Speck, Schulsozialarbeit, München 2009) kurz die Grundsätze und Rahmenbedingungen benennen, ohne deren Beachtung die tägliche Praxis nicht denkbar und möglich wäre:

- eine präventive Ausrichtung
- eine Vielfalt an Inhalten, Methoden und Arbeitsformen
- die Freiwilligkeit der Adressat\*innen bei der Inanspruchnahme unserer Angebote
- die Beteiligung der Schüler\*innen an allen sie betreffenden Entscheidungen
- der Schutz von Privatsphäre und persönlichen Daten (Vertraulichkeit)
- der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII
- die klare inhaltliche Abgrenzung zwischen sozialarbeiterischen und schulischen Aufgaben zur Vermeidung von Rollenkonflikten
- die bedarfsorientierte Weitervermittlung an externe Fachstellen

Daraus ergibt sich wiederum folgende Liste konkreter Aufgaben:

- Ein offenes Ohr für unsere Schüler\*innen
- Individuelle Beratung und Einzelfallhilfe
- Krisenintervention (z.B. auch bei Mobbingfällen)

- Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit unserer Schüler\*innen sowie Förderung der Demokratiebildung (buddy-Programm / Streitschlichtung / Schule ohne Rassismus)
- Kinder- und Jugendschutz (insbesondere bei Kindeswohlgefährdung)
- Konstruktive Konfliktbearbeitung
- Beratung bei Berufs- und Lebensplanung
- Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten

⑥

- Kollegiale Beratung von und mit Lehrer\*innen und außerschulischen Fachleuten und strikten Beachtung der Verschwiegenheitspflicht

Neben dem Bereich der Beratung und unterstützenden Begleitung haben sich durch die tägliche Praxis und durch die Besonderheit des Schulzentrums mit zwei Schulen unter einem Dach weitere Schwerpunkte herauskristallisiert:

- Mitarbeit im Ganzttag bzw. im freizeitpädagogischen Bereich
- Mitwirkung bei Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien
- Kooperation und Vernetzung

Da sich hinter diesen vier Überschriften jeweils eine Vielzahl von Aufgaben verbirgt, lohnt an dieser Stelle ein genauerer Blick:

#### ► BERATUNG – BEGLEITUNG - UNTERSTÜTZUNG

Der Bereich der individuellen Beratung bildet unverändert das zentrale Element unserer Tätigkeit. Hierbei geht es sowohl um Konflikte oder „Baustellen“ im Rahmen des Schulalltages als auch um Problemstellungen privaten Ursprungs, die aufgrund ihrer Intensität nicht ohne Auswirkungen auf den Schulalltag bleiben. Hierzu bieten wir individuelle Gesprächstermine an, um gemeinsam mit den Schüler\*innen, eine lösungsorientierte Perspektive zu entwickeln.

Selbstverständlich kann dieses Beratungsangebot auch von Lehrer\*innen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten in Anspruch genommen werden.

Dazu sind wir in der Regel von Montag bis Freitag in unserem Büro erreichbar. Neben der Möglichkeit, in dringenden Fällen auch spontan Kontakt mit uns aufzunehmen, können telefonisch oder per Mail Termine

vereinbart oder auch eine der wöchentlich angebotenen „Offenen Beratungsstunden“ in Anspruch genommen werde.

Grundsätzlich ist es unser Bestreben, die an uns herangetragenen Fragestellungen mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen hier vor Ort zu bearbeiten. Gleichwohl ergeben sich immer wieder Herausforderungen, die entsprechend spezialisierter externer Hilfs- und Beratungsangebote bedürfen. In diesen Fällen werden wir vermittelnd tätig.

⑦

#### ► FREIZEITPÄDAGOGISCHER BEREICH – GANZTAG

Die in diesem Bereich relevanten Aufgaben betreffen zum einen das „Offene Pausen-Angebot“ (OPA) während der Mittagspause an den Tagen Montag, Mittwoch und Donnerstag sowie die im Rahmen des Ganztags angebotenen AGs (Dienstag und Freitag). Während der knapp einstündigen Mittagspause stehen den Schüler\*innen der Klassen 5-7 der Betreuungspavillon sowie (bei entsprechender Witterung) das angrenzende Freigelände zur Verfügung. Die Schüler\*innen ab Klasse 8 können parallel die Räume 1.27 sowie 1.08 nutzen. Die Schulsozialarbeiter\*innen organisieren in Absprache mit den Schulleitungen und Stundenplaner\*innen die Aufsicht und kümmern sich gemeinsam mit den Ganztagskoordinator\*innen beider Schulen um die materielle Ausstattung.

Gleichzeitig laufen bei uns als Schnittstelle zwischen beiden Schulen, ebenfalls in enger Abstimmung mit den Ganztagskoordinator\*innen, die Fäden für die AG-Planung und Organisation zusammen. Dazu gehört die Abwicklung der An- und Abmeldephasen sowie die Gestaltung des AG-Angebotes insgesamt. Durch unsere gute Erreichbarkeit sind wir sowohl für die Schüler\*innen als auch die internen sowie externen AG-Leiter\*innen konstant ansprechbar.

#### ► MITWIRKUNG BEI UNTERRICHTSPROJEKTEN SOWIE IN SCHULISCHEN GREMIEN

Um die seitens der Schulsozialarbeit verfügbaren fachlichen Ressourcen möglichst umfassend und zielgerichtet zu nutzen, hat sich an vielen Stellen die bedarfsorientierte Einbindung in den Schulalltag bewährt. Dies



geschieht zum einen durch die Teilnahme an Konferenzen, in denen die sozialarbeiterische Beratung eine sinnvolle Ergänzung darstellen kann (Lehrer\*innenkonferenzen, Disziplinarkonferenzen u.a.m.). Zum anderen werden aber auch Unterrichtseinheiten mit Inhalten aus dem sozialen Themenfeld in Kooperation von Lehrer\*in und Schulsozialarbeiter\*in gestaltet, sowohl im Rahmen des regulären Unterrichts als auch für Thementage, Projektwochen oder ähnlichen Schulaktivitäten.

## ► KOOPERATION UND NETZWERK

Wie bereits zuvor erwähnt, kann ein hier begonnener Beratungsprozess im weiteren Verlauf zu der Einschätzung führen, dass die Inanspruchnahme externer Unterstützung empfehlenswert oder auch

⑧

zwingend notwendig ist. Um in diesen akuten Beratungssituationen kurzfristig und gezielt handeln zu können, haben wir über die Jahre ein breit gefächertes Netzwerk an Kooperationspartner\*innen aufgebaut, das wir im Bedarfsfall unmittelbar aktivieren können. Zu diesem Netzwerk gehören:

- Der „Paritätische“ (Parisozial Solingen) als Hauptkooperationspartner des Schulzentrums für den Ganztagsbereich sowie für eine der beiden Schulsozialarbeiter\*innenstellen
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) der Stadt Solingen
- Bergische Diakonie Aprath (Heilpädagog.-psychotherapeutisches Zentrum)
- Clearingstelle SG (Anlaufstelle, Beratung u. Begleitung für Jugendliche)
- Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (FABS) in Solingen
- Fachstelle Kinderschutz der Stadt Solingen
- Internationaler Bund (IB)
- Jugendgerichtshilfe
- Jugendförderung/Jugendschutz der Stadt Solingen
- Jugend- und Drogenberatung
- Kommunales Integrationszentrum der Stadt Solingen

- Sanaklinikum Remscheid
- Schulpsychologischer Dienst / Coppelstift (Stadt SG)
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) im Klinikum Solingen

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Netzwerkes.

#### ► WEITERE AUFGABENGEBIETE

- Teilnahme an Stadtteilkonferenzen
- Ausbildung und Unterstützung der Streitschlichter\*innen der Realschule

⑩

- Mitwirkung beim buddY-Programm der Realschule
- Mitarbeit im schulinternen Krisenteam beider Schulen
- Mitarbeit bei der konzeptionellen Weiterentwicklung des Schulprofils (Steuergruppe der Realschule)
- Koordination und Planung der Arbeit am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (gemeinsame AG „Mutausbruch“ beider Schulen)

## 5. FORTBILDUNG

Unser berufliches Selbstverständnis beinhaltet die Selbstverpflichtung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Handlungskompetenzen. So haben wir neben der Teilnahme an Fachtagungen, Informationsveranstaltungen, überregionalen Dienstbesprechungen, schulinternen Lehrer\*innenfortbildungen und unserer regelmäßigen teaminternen Supervision auch zahlreiche Zusatzqualifikationen erworben:

Deeskalationstrainer

Kampfspiele®anleiter

Selbstbehauptungstrainer für Jungen

Qualitätsexperte für soziale Einrichtungen

Mediator

Unser Anspruch ist es, auch künftig für eine stetige Weiterqualifikation Sorge zu tragen.

## **6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Dieser Punkt mag als Bestandteil dieser Konzeption, insbesondere im Hinblick auf unsere Pflicht zur Verschwiegenheit, zunächst überraschen. Uns ist es gleichwohl wichtig, nicht gänzlich im Verborgenen zu agieren, sondern ein unter den Gegebenheiten größtmögliches Maß an Transparenz zu schaffen, also zu zeigen, was wir tun und wie wir arbeiten,

⑪

jedoch stets in anonymisierter Form. Unsere Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Informationsstand bei den „Tagen der offenen Tür“ (beide Schulen)
- Informationen über die Homepages beider Schulen
- Teilnahme am jährlichen „Jobday“ des Gymnasiums
- Teilnahme an den Kennenlern-Nachmittagen und Begrüßungsveranstaltungen für die neuen 5er-Klassen beider Schulen
- Informationen an die neuen 5er-Schüler\*innen sowie deren Eltern über den Schulplaner sowie gesonderte Informationsblätter

## **7. ABSCHLIESSENDE ANMERKUNGEN**

Schulsozialarbeit insgesamt, und mithin auch die Schulsozialarbeit am Schulzentrum Vogelsang, sieht sich einer Vielzahl an Anforderungen gegenüber. Für uns bedeutet das konkret, den Erwartungen von gut 1.400 Schüler\*innen, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie ca. 140 Lehrer\*innen adäquat zu begegnen – und darüber hinaus unseren selbst formulierten Ansprüchen an die Qualität unserer Arbeit ebenso gerecht zu werden.

Die Bewältigung dieser Herausforderung ist unsere tägliche Aufgabe. Sie zu meistern gelingt in vielen Fällen, beinhaltet aber auch immer die Möglichkeit, das angestrebte Ziel nicht zu erreichen. Bei alledem versuchen wir, die jeweilige Baustelle weniger von den zu vermutenden Defiziten her zu betrachten, sondern stets auch danach zu fragen, welche Ressourcen vorhanden sind und wie diese sinnvoll und gewinnbringend genutzt werden können.

Trotz zahlreicher Bemühungen in den letzten Jahren bleibt –zumindest aus sozialarbeiterischer Sicht- der Eindruck, dass das System Schule insgesamt betrachtet auch zu Beginn der Zwanzigerjahre des 21.Jahrhunderts an (noch zu) vielen Stellen unverändert der Perspektive der Defizitorientierung verhaftet ist. Um daran zumindest im Kosmos des hiesigen Schulzentrums zu arbeiten und schrittweise zu einem Perspektivwechsel zu gelangen, unterstützen wir als Schulsozialarbeit die

⑫

entsprechenden Initiativen beider Schulen. Beispielhaft seien in diesem Zusammenhang die Arbeit im Buddy-Programm (inzwischen „education-y“) mit seinen zahlreichen Aktiven in den Bereichen Patenschaften, Streitschlichtung, Schulsanitätsdienst, Sporthelfer\*innen u.a.m., die Auszeichnung der „TOP-20 Vogelsänger\*innen, die „kindness-challenge“ oder auch das Projekt „Schule ohne Rassismus“ genannt, in denen die Schüler\*innen vorhandene Ressourcen nutzen, ausbauen oder auch neue ausprobieren, entdecken und entwickeln, um so die wichtige Erfahrung der Selbstwirksamkeit und der wertschätzenden Anerkennung machen zu können.

Natürlich müssen Dinge, die nicht optimal laufen, auch als solche benannt werden, denn nur so besteht ja die Chance, daran zu arbeiten und sie zu verbessern (und wer wüsste das besser als die Schulsozialarbeit). Nach unserer festen Überzeugung sind die Chancen, Dinge dauerhaft zum Positiven zu wenden und eine realistische und tragfähige Lösungsperspektive zu erarbeiten, jedoch deutlich größer, wenn beide Aspekte möglichst gleichberechtigt in den Blick genommen werden: die Baustelle einerseits, aber eben auch das bereits vorhandene Werkzeug und die bereits schon geleistete Arbeit auf dieser Baustelle andererseits.

Wir als Schulsozialarbeit sehen es als unseren Auftrag und unsere Verpflichtung an, uns und anderen dies immer wieder ins Gedächtnis zu

rufen und in diesem Sinne unser täglichen Beitrag zu einer nachhaltigen Veränderung des Blickwinkels auf unsere Schüler\*innen zu leisten und auf das, was sie brauchen:

etwas, das sie hungrig macht, und etwas, das sie satt macht.